

Florian Novak sieht beim Radio die Gefahr, dass es als Medium aus dem letzten Jahrhundert wahrgenommen wird und die Jugend verliert.

Florian Novak ist Visionär, Jurist, Medienunternehmer und Gründer von Radiostationen. Nach dem Aufbau eines bundesweiten Radionetzwerks greift der Oberösterreicher jetzt nach den Sternen und revolutioniert mit *Tonio* einen globalen Standard für Radio und Fernsehen.

Österreich braucht fallweise Impulse und auch die eine oder andere schallende Ohrfeige von außen, um Fortschritte zuzulassen. Das ist Florian Novaks Credo. Privatradios etwa verdanken wir dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR), denn erst die festgestellte Verletzung des Rechts auf Meinungsfreiheit hat nach einer Entscheidung durch den EGMR unser Land 1993 dazu gezwungen, die einschlägigen gesetzlichen Grundlagen zu ändern. Ohne das Recht auf Meinungsfreiheit und ohne Visionäre

Schon in der Volksschule hatte Novak großes Interesse an Medien.

mit Kampfgeist, wie Florian Novak einer ist, gäbe es in Österreich heute weder Vielfalt noch Innovationen in der Medienwelt. Erst am 1. April 1998 startete das österreichische Zeitalter des dualen Rundfunks, so feiern wir dieses Jahr – ausgerechnet am Ostersonntag – 20 Jahre Privatradio.

Novak ist in der österreichischen Medienlandschaft bekannt als Gründer, Gesellschafter und Geschäftsführer von *Radio Lounge FM* und als Gründungsgesellschafter des Radiosenders *Energy 104.2*. In Großbritannien schätzt man Novak für seine Erfindung *Tonio* und so konnte er im vergangenen Jahr den globalen Medienriesen *Turner Broadcasting* als Kooperationspartner gewinnen. *Tonio* ist die Technologie, die dabei hilft, Radio sichtbar zu machen, indem über Audio lautlos Informationen auf das Smartphone gesendet werden.

Damit bekommt Radio seinen eigenen Bildschirm. Fernsehen kann

so absolut synchron mit interaktiven Second-Screen-Inhalten verknüpft werden. Die Idee eignet sich für Nachrichtensendungen ebenso wie für Quiz-Shows oder Werbung, bei der Hörer und Seher in Sekundenschnelle nach Ihrer Meinung gefragt werden oder zusätzlich Infos zu Themen oder Produkten aufs Mobiltelefon oder Tablet zu liefern.

Für diese Innovation wurde Novak 2015 mit dem Österreichischen Radiopreis sowie dem Medien-Zukunftspreis für „Medienunternehmen und ihr Medium“ ausgezeichnet. Der ORF zeigt sich interessiert und nicht nur an *Tonio*.

Im Vorjahr hat der Vollblut-Visionär Novak seinen Titel Doktor juris erhalten, sein Dissertationsthema ist heute aktueller denn je: Der öffentlich-rechtliche Auftrag des österreichischen Rundfunks im Spannungsfeld zwischen Rundfunkfreiheit und staatlicher Kontrolle. Die Frage, ob die privilegierte Situation des ORF – angesichts der Finanzierung durch Gebühren und auch der jahrelang begünstigten Stellung bei der Zuteilung von Frequenzen – sachlich zu rechtfertigen ist, wird in dieser Arbeit umfassend untersucht. Anders als erwartet outet sich Novak hier grundsätzlich als ein Verfechter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: „Meine Erfahrungen als Privatmedienmacher haben mich in meiner Einschätzung bestärkt, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk wichtig ist. Eine wirtschaftlich und politisch unabhängige Berichterstattung, die nicht auf ein großes Publikum abzielt. Das ist im Konzert der Medienanbieter unverzichtbar“, schreibt Novak.

Für Österreich wünscht sich Novak aber eine engere Zusammenarbeit zwischen Öffentlichen und Privaten: „Das betrifft auch den digitalen Radiostandard DAB+, bei dem das Thema sicher erst dann fliegen wird, wenn der ORF mitmacht“, meint der Medienexperte.

Als er 2007 seine *Radio Energy*-Anteile verkaufte, konnte man in der Tageszeitung *DerStandard* u.a. ein typisch garstiges Posting eines

Standard-Lesers vorfinden: „Jetzt kann er sein Yuppi-Image pflegen, länger mit seinem Cabrio fahren und auf High Society machen.“ Wer so oberflächlich über den intellektuellen Radiomacher denkt und schreibt, ist vielleicht nur neidisch. Der passionierte Zugfahrer besitzt nämlich gar kein Auto. Und wenn er dann per Bahn in seine Heimat nach Ried fährt braucht er weder Flugzeug noch Reisepass zur Einreise nach Saudi-Arabien, denn dann begibt er sich einfach nur nach Ried im Innkreis, genauer nach St. Martin im Innkreis zwischen Ried und Schärding, mit aktuell 2024 Einwohnern, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen.

Sein Interesse an Medien entwickelte der Sohn eines Landarztes übrigens schon in der Volksschule. Der Kopierer in der Ordination seines Vaters musste als Druckmaschine für sein erstes Printprodukt erhalten: *Die kleine A-Z Zeitung* (nach eigenen Angaben: „mit Sammlerecke zum Rausschneiden als erste Leserblattbindungsaktion und ohne Inserate“) verkaufte er an Verwandte und Schulkollegen.

Die Anschaffung des ersten Dru-

Das Radiogerät der Zukunft ist das Smartphone.

ckers in Verbindung mit einem Commodore 64 ermöglichte ihm dann die erste elektronisch layoutierte Zeitung, die dann vom Lateinlehrer mit roter Tinte korrigiert zurückkam. Die Auflage betrug bescheidene 30 Stück. In den Jahren danach: Mitarbeit im Video-Team des Bundesgymnasiums Ried im Innkreis zur Produktion eines Schülermagazins via TV, das wöchentlich in der großen Pause ausgestrahlt wird, sowie Teilnahme an diversen Filmfestivals mit Eigenproduktionen. Novak ist schon damals seiner Zeit voraus: Das österreichische Schülerfilmfestival verweigerte die öffentliche Aufführung seiner produzierten Nachrichtensendung unter Verweis auf einen von ihm

platzierten Werbespot der Textilkette Fussl – eine aus Sicht der Juroren unzulässige Werbeunterbrechung.

In der Oberstufe ist er Mitgründer des ersten in ganz Ried erhältlichen Schülermagazins *Headline*, das bereits ausschließlich durch Werbung finanziert wird. Erste politische Sporen verdient er sich als Landesschulsprecher für Oberösterreich. Nach der Matura geht er nach Wien und studiert Rechtswissenschaften.

2005 startete Novak *Radio Lounge FM* als das weltweit erste Radio über UMTS, um damit 2008 – sozusagen vom Digitalen zum Analogen – über UKW von Oberösterreich aus durchzustarten. Die digitale Verbreitung über DVB-H war ihm bereits damals ein Herzensanliegen. In den Folgejahren weitet er seine Frequenzen auf ein bundesweites Netzwerk aus – nicht ohne Sorge um die Zukunft der Mediengattung. „Radio läuft heute Gefahr, dass es als Medium aus dem letzten Jahrhundert wahrgenommen wird und die Jugend verliert. Nur neue Angebote machen die Nutzung attraktiv“, schreibt Novak zum 20-Jahr-Jubiläum den Privatradios ins Stammbuch. Die Digitalisierung trifft uns mit voller Wucht auf allen Ebenen. Unser Handy ist mittlerweile die immer verfügbare Fernbedienung des Medienalltags in der Hand- oder Hosentasche geworden. „Die Herausforderung, die ich für bestehende Medienanbieter sehe, ist es, relevant am Smartphone zu werden. Das Smartphone dominiert unsere Mediennutzung mittlerweile so sehr, dass man sich fragen muss, ob nicht dadurch die bestehenden Medien zu Begleitmedien werden“, befürchtet der umtriebige Medienmacher.

Interesse an Novaks *Tonio*-Erfindung zeigen neben *Turner Broadcasting*, an deren Spitze der Österreicher Gerhard Zeiler steht, auch *Red Bull* und andere Medienhäuser. Vielleicht wieder einmal eine Gelegenheit für die Alpenrepublik, heftigere Impulse von außen zu bekommen. ■